

TANJA
MALJARTSCHUK

GLEICH
GEHT DIE
GESCHICHTE
WEITER,
WIR

ATMEN

NUR

AUS

ESSAYS

KIEPENHEUER & WITSCH

Tanja Maljartschuk

Gleich geht die Geschichte weiter,
wir atmen nur aus

Essays

 **eBook**
Kiepenheuer & Witsch

Kurzübersicht

[Buch lesen](#)

[Titelseite](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Über Tanja Maljartschuk](#)

[Über dieses Buch](#)

[Impressum](#)

[Hinweise zur Darstellung dieses E-Books](#)

Inhaltsverzeichnis

Widmung

Erinnerungen an das Sinnliche

- 1 Hühnerkopf
- 2 Hören
- 3 Riechen
- 4 Schmecken
- 5 Sehen
- 6 Und die Liebe

Mehr als einer

Ein Brief an den Bruder

Nur Tod, nur Lachen

Für den Krieg zu alt, für Demenz zu jung

Die Gefangenen Russlands

Eine Totengräberin kann nicht wissen, was Liebe heißt

Schlummernde Schande des Kommunismus

Die Heimat im Rucksack

**Beten und Schimpfen: eine sentimentale Notiz zum »Karpatenkarneval«
von Juri Andruchowytch**

Ukraina Stelo oder: Die Zukunft verwischt alle Spuren

1

2

Zurik!

Union der Liebe und Traumata

Warum schreiben Sie nicht über den Holodomor?

Das Recht auf Vergangenheit

Die Angst der Despoten

Anno Belli

Auf dem Misthaufen Europas wühlen wir wie Würmer

Bild-Satz-Traum

Wie man über die Unmöglichkeit des Schreibens schreiben kann

Nach Hause in den Krieg

Dank

Bibliografie

Für mein tapferes Land

Erinnerungen an das Sinnliche

(2020)

1 Hühnerkopf

Deine Heimat ist dort, wo deine Toten liegen. Ein schöner Satz, leider nicht von mir. Ich würde sagen: Deine Heimat ist dort, woher deine Traumata stammen. Wie man die Welt einst wahrzunehmen gelernt hat, sie gesehen, gehört, geschmeckt, gerochen hat, mit wie viel Freude oder vielleicht auch Schmerz, so sieht und riecht und hört man im Leben weiter. Man sitzt im Käfig seiner Heimat für immer fest.

Noch vor zwei Generationen konnte keiner aus meiner großen Familie lesen oder schreiben. Meine Vorfahren gewannen ihre Erkenntnisse durch eigene Erfahrung und Erzählungen anderer. Sie erzählten selbst gern, aber noch lieber schwiegen und verschwiegen sie. In der Westukraine, woher ich komme und wo sich im Laufe des letzten Jahrhunderts verschiedene Imperien und Diktaturen immer wieder abgewechselt haben, galt das Schweigen als eine Voraussetzung für das Überleben.

Mein Urgroßvater hat im Ersten Weltkrieg gekämpft, aber ich weiß nicht, gegen wen. Zwanzig Jahre später hat sein Sohn im Zweiten Weltkrieg gekämpft, aber ich weiß nicht, gegen wen. Ein weiterer Sohn wurde geboren, und seine Mutter bekam eine schicke schwarze Handtasche dafür als Geschenk. In dieser Tasche bewahre ich heute meinen ganzen/größten Schatz: unbeschriftete alte Familienfotos voller unbekannter Gesichter. Es lebt niemand mehr, der sie erkennen könnte.

Begräbnisse, Hochzeiten, Reisen, mal Europa, mal Sibirien. Am Ufer eines weiten zugefrorenen Meeres hocken eine Frau und zwei Knaben im Schnee, sie blicken voller Hoffnung über den Horizont. Ist je ein Schiff gekommen, um sie abzuholen?

Die Vergangenheit zuckt wie ein abgehackter Hühnerkopf auf dem Boden in der Küche meiner Großmutter. Vor Abscheu schließe ich die Augen, und die Großmutter sagt: »Sei nicht so empfindlich.«

2 Hören

Die Eltern streiten miteinander, die Hunde bellen, die Glocken in der Kirche schlagen laut. Entweder zu einem Begräbnis oder zu einem Feiertag, was für mich gleichermaßen Trauer bedeutet. Am Feiertag darf ich nichts machen, sonst erschlägt mich der Donner Gottes. Heißt es. Und ich langweile mich sehr. Meine Großmutter melkt ihre Kühe und rezitiert leise ein Gedicht. Ich sitze daneben und höre zu. Lerne, Kindchen, fordert mich das Gedicht einer Analphabetin auf, was du gelernt hast, versinkt nicht im Wasser, verbrennt nicht im Feuer. Danach folgen furchtbare Geschichten, die schlimmen Kindern in Nachbarorten angeblich passiert sind. Ein Mädchen warf eine Scheibe Brot ohne Respekt auf den Boden und wurde sofort von Gott bestraft, sie verstummte. Zwei Buben seien im Brunnen ertrunken, weil sie wissen wollten, wer dort lebt. Das will ich auch wissen. Ich öffne den Deckel unseres Brunnens und versuche hineinzublicken, doch ich bin zu klein, um mich ganz hinüberzubeugen. Ich schreie in den Brunnen hinein, und meine Stimme kommt verdoppelt zurück. Nur Gott kann so etwas zaubern. Er lebt im Brunnen und langweilt sich genau wie ich. Mein Opa schlägt vor, den Brunnengott wie einen Karpfen herauszufischen. Ich glaube ihm und suche eine Angelrute. Der Opa lacht. Er lacht ständig, als könnte er damit sein Leben eines einfachen Bauern, das nur aus schwerer Arbeit und starkem Alkohol besteht, übertönen. Zu Weihnachten 1990 singt er verbotene Lieder, denkt er, obwohl sie keiner mehr verbietet. Die Ukraine wird bald unabhängig, aber ich höre noch die sowjetische Hymne morgens um sechs und abends um zwölf im Radio. Meine Eltern, die kein Geld und große Angst vor der neuen Epoche haben, streiten leise, und ich schlafe friedlich ein. Über meinem Bett hängen die Ikonen, unter meinem Bett rascheln die Mäuse.

3 Riechen

Es gibt Städte, in denen es nach Sauerkraut riecht, schreibt Josef Roth Anfang des 20. Jahrhunderts in einer seiner Reportagen über Galizien. Am Ende dieses Jahrhunderts riecht es in unserer Küche nach Rote Bete, die beim Kochen verbrannt sind, weil meine Mutter mehrere Jobs gleichzeitig erledigt, nicht immer mit Erfolg. Nach Sauerkraut riecht es selbstverständlich auch. Um mich von jenen widerlichen Küchengerüchen abzulenken, hole ich regelmäßig eine kleine Packung Earl-Grey-Tee aus dem Schrank und atme den herrlichen Duft von Bergamotte ein. Nichts in der Welt riecht für mich besser. Vielleicht Fliederbüsche auf einem alten Friedhof im Dorf meiner Großeltern. Dort schlendere ich stunden- und tagelang herum und entziffere die Namen der Begrabenen. Sie wurden nicht in Kyrillisch geschrieben, sondern in einer Sprache, die ich noch nicht kenne, womöglich Polnisch. Keiner in der Umgebung kümmert sich um die Gräber, Familiengrüfte wurden aufgebrochen und ausgeplündert, ich sehe Knochen durch schmale Löcher.

Vor dem Zweiten Weltkrieg haben hier Ukrainer, Polen und Juden in gleicher Zahl gelebt. Dieses Dreieck der Kulturen verwandelt sich bald in eine gerade, in der Leere schwankende Linie. Als die Sowjetunion zerbricht, kommen viele Busse aus Polen mit Menschen, deren Eltern von hier nach Schlesien vertrieben worden sind. Sie knien sich in der verfallenen katholischen Kirche hin und weinen, und ich bekomme Süßigkeiten. Ich würde gerne in Polen leben und verstehe diese Tränen nicht.

Von den Juden wiederum bleibt im Dorf keine Spur und keine Erinnerung mehr. Es kommen keine Busse mit Besuchern. Jüdische Grabsteine wurden für das Fundament des hiesigen Kulturhauses

verwendet. Mit vierzehn tanze ich dort ahnungslos. Der hölzerne Boden knarrt unter meinen Füßen.

4 *Schmecken*

Ich musste immer alles aufessen, sonst hat es geheißen, ich sei nicht brav. Um die aufwendigen ukrainischen Gerichte vorzubereiten, verschwenden ukrainische Frauen einen Großteil ihres Lebens – sie haben also gute Gründe, beleidigt zu sein, wenn man keinen Hunger hat. Das Essen und die Liebe wachsen hier zusammen, und oft bewahrt nicht das Schlafzimmer die Geheimnisse der Leidenschaft, sondern die Küche.

Ich habe Kakao und Extrawurst begehrt, und meine Großmutter, als sie sich aus irgendeinem Anlass ärgerte, sagte: »Noch weißt du nicht, wie Gänsefuß schmeckt!« Das sagte sie mit solchem Bedauern, als wäre sie überzeugt, dass der Geschmack von Gänsefuß mich zu einem besseren Menschen machen würde.

Als Kind hatte sie den Holodomor überlebt, eine von Stalin künstlich herbeigeführte Hungersnot, der mehr als drei Millionen Menschen zum Opfer fielen. Meine Großmutter hat ihre Familie verloren und ist als Waisenkind aufgewachsen. Um zu überleben, hat sie seltsame Sachen gegessen und erzählt, dass die Bäume im Mai 1933 nackt wie im Winter gestanden seien. Kinder sind gestorben, weil sie zu viel Gras, Baumknospen und Lindenblätter gegessen haben, von den Blähungen hätten sie unnatürlich riesige Bäuche und Köpfe bekommen.

Meine Großmutter hat Pilze im Wald gesucht und geschworen, als es noch kalt war, einen seltenen Pilz gefunden zu haben, der Judasohr heißt und einem menschlichen Ohr sehr ähnlich sieht. Der Wald war voll von diesen Pilzen, sagte sie, der Wald wollte genau hinhören, was gerade geschah. Und es geschah eine unglaubliche Stille allerorts, weil alles, was singen, krähen, miauen oder bellen konnte, längst gegessen worden war.

Gott versteckte sich auch, und zu Recht, sagte meine Großmutter.
Seitdem habe sie ihn nicht mehr gesehen.

5 Sehen

Die Ukraine ist ein Land der großen Dinge. Große Städte, mächtige Flüsse, unendliche Felder, entsetzliche Tragödien. Das größte und schwerste Flugzeug der Welt wurde in Kyjiw gebaut, die tiefste U-Bahn-Station der Welt befindet sich ebendort und sogar die angeblich größte europäische Wüste, Oleschky-Sande, liegt südlich von Cherson.

In Kyjiw habe ich gegenüber einer großen Schlucht, Babyn Jar, gewohnt, wo im September 1941 innerhalb von zwei Tagen mehr als dreißigtausend Jüdinnen und Juden ermordet worden sind. Am Rand der Schlucht befindet sich die größte psychiatrische Klinik Europas, kurz Pawliwka genannt. Auch die Patienten dieser Einrichtung, man schätzt bis zu eintausend Menschen, wurden in Babyn Jar erschossen, man weiß bis heute nicht, wo genau.

Aus dem Fenster meiner Wohnung habe ich die beeindruckende denkmalgeschützte Kirche des heiligen Kyrril gesehen. Diese grünen Kuppeln sind alles, was von dem gleichnamigen Kloster übergeblieben ist, nachdem die russische Kaiserin Katharina die Große das Kloster aufgelöst und auf seinem Fundament ein – wie man es damals genannt hat – »Irrenhaus« gegründet hatte. Um die Kranken nicht zu erregen, wurden die Innenwände der Kirche weiß gestrichen. Erst einhundert Jahre später hat man unter der Farbschicht zufällig das wunderschöne mittelalterliche Fresko entdeckt. Mithilfe vieler prominenter Künstler sind die Gemälde teilweise gerettet worden. Eines der schönsten Fresken heißt »Engel, der den Himmel zusammenrollt«.

Heute herrscht in der Kirche eine derart erhabene Atmosphäre, dass man nicht an das große, das so oft tötet, sondern an das kleine Göttliche in einem Menschen glauben möchte. Die benachbarten Kranken schleichen